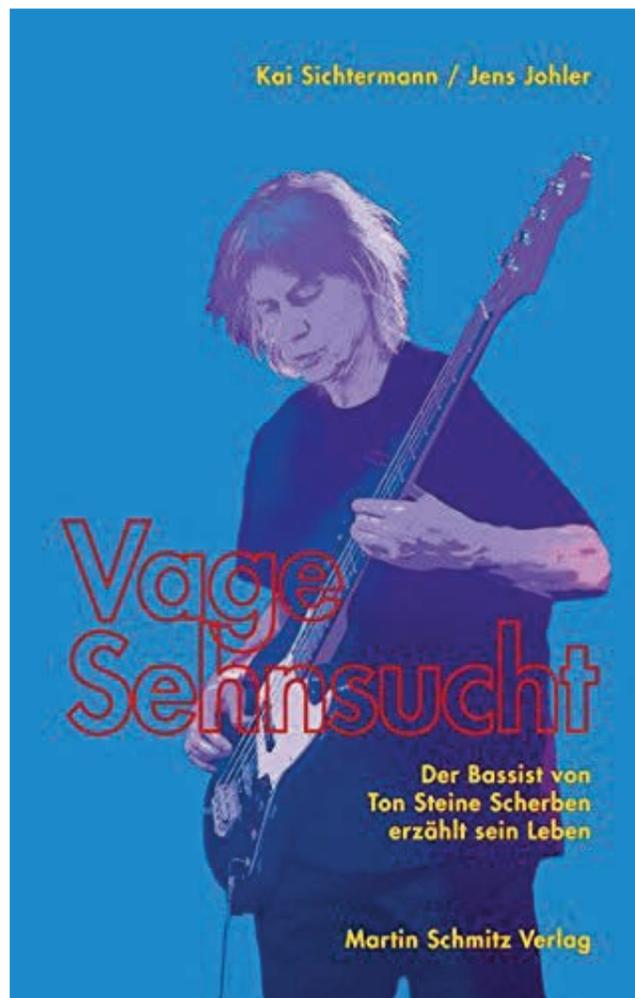


Buchbesprechung

Michael Habecker



Vage Sehnsucht – Der Bassist von TON STEINE SCHERBEN erzählt sein Leben
Von Kai Sichtermann / Jens Johler
unter Mitarbeit von Angie Olbrich

Ich hatte bereits 2017 die Gelegenheit, Kai Sichtermann für die integralen Perspektiven zu interviewen¹, und jetzt hat er seine Lebensgeschichte niedergeschrieben. Darin berichtet Kai nicht nur von äußeren Begebenheiten, sondern auch, wie es ihm in seinem Leben ging, wie es sich anfühlte der Mensch zu sein, der

¹ Siehe die Ausgabe 37 der ip.

er ist, in der Zeit, die er durchlebte und die ich selber auch – nur 2 Jahre jünger – erlebt habe. *Aller Anfang ist geheimnisvoll*: Eine frühe Scheidung der Eltern, die Stadt Kiel und die Ostsee der Kindheit, ein Krankenhausaufenthalt und ein frühes Erleben „nicht dazuzugehören.“ Und dann

„Eines Morgens – es muss so in meinem fünften oder sechsten Lebensjahr gewesen sein – lag ich allein im Bett; ich wachte auf, die Sonne schien ins Zimmer und die Vorhänge bewegten sich leicht im Wind, der sanft durchs offene Fenster wehte. Alles war wunderschön. Ich war

entzückt von dem was ich sah. Nie zuvor hatte ich die Welt so wahrgenommen.“

Dies ist der Beginn einer spirituellen Lebenslinie, und dazu kamen erste intensive Berührungen mit Musik, vor allem Jazz und Rock. Weiterhin war dieser Lebensabschnitt geprägt von schönen Naturerlebnissen, aber auch von einer schwierigen Schulzeit, in der noch die Prügelstrafe ausgeübt wurde. *Meine Lebensretter: Die Beatles*. Die Musik – sie erreicht Kai wie ein Ruf aus einer anderen Welt, der Innenwelt, die es neben der Außenwelt vor allem zu entdecken gilt. Lieder und Töne rufen Resonanzen

hervor und öffnen Türen ins Innere. Die Beatles waren dabei für Kai von besonderer Bedeutung und das blieb nicht ohne Wirkung.

„Ich ließ mir nun auch die Haare länger wachsen, und es gefiel mir. Aber wenn ich an einer Baustelle vorbeiging, riefen die Bauarbeiter hinter mir her, ‚Hey, bist du’n Junge oder’n Mädchen?‘.“ Und das waren noch die charmanteren Sprüche. Die heftigeren Beschimpfungen lauteten später in Berlin: ‚langhaariger Affe‘ und ‚geh doch nach drüben‘. Als ob man da drüben, auf der anderen Seite der Mauer, nicht genauso damit angeeckt wäre.“

Dann die erste Schlaggitarrre, „Firma Hoyer mit zwei länglichen Schalllöchern in f-Form.“ Das Schulleben wurde immer unerträglicher und der „Nonkonformist“ trat in den Vordergrund. Es folgten drei Semester an der Musikakademie in einer Zeit des Umbruchs.

„Die Aufbruchsstimmung der ’60er-Jahre hatte mich total ergriffen. Sie umfasste ja nicht nur den Ungehorsam gegen die Obrigkeit und einen Wertewandel in der Politik, sondern auch die Moralvorstellungen; ich habe damals die sogenannte sexuelle Revolution hautnah mitbekommen, obwohl ich gerne ein paar Jahre älter gewesen wäre.“

Ende der ’60er Jahre ging es nach Berlin und hier traf Kai Ralph Möbius, der sich später Rio Reiser nannte und bereits Musik machte. Weil ein Bassist ausfiel, wechselte Kai von der „Lagerfeuergitarre“ zum Bass. „So nahm das Schicksal seinen Lauf: Ich wurde Rock’n’Roll-Bassist!“ *Startschuss für Band und Kommune*: Was nun folgt ist der faszinierende Bericht des Aufstiegs von *Ton Steine Scherben* zu einer Szene- und Undergroundband, mit allem was dazugehört. Dann ein (vorläufiger) Ausstieg aus der Band im Frühjahr 1973 und weiter *Auf Schmuggeltour*, d. h. als Haschischschmuggler unterwegs zwischen Berlin und Marokko. *Stadtluft*

macht frei – gemeint ist Berlin, und das Kapitel erzählt von politischem Engagements und einem Wiedereinstieg bei den *Scherben*.

Doch

„Im April ’77 gaben wir nochmal fünf Konzerte, dann war erstmal Schluss für die nächsten Jahre. Es machte einfach keinen Spaß mehr. Rio hat das später symbolisch sehr treffend zusammengefasst, indem er sagte, ‚wir standen da als linke Legende, die anzupissen jetzt irgendwie an der Zeit war‘. Womit er ja recht hatte, im wahrsten Sinne des Wortes.“

Aber

„Der Versuch, die Welt mit Gewalt zu verbessern, endete in einem Fiasko. Doch es war nur die politische Revolte, die missglückt war. Die Kultur-Revolution des Rock’n’Roll, die Mitte der ’50er begann und 1962 mit den Beatles zusätzlichen Schwung bekam, hatte viel bewirkt; das wird oft übersehen, wenn über die sogenannten ’68er und ihre Folgen diskutiert wird.“

Schöpfung und Verfall: Ein neues Plattenprojekt mit den *Scherben*, deren Mitglieder in einer Kommune fast 15 Jahre zusammen lebten. Das Thema Spiritualität tritt in den Vordergrund, mit Autoren wie Thorwald Dethlefsen und Ken Wilber. Kai wird Vater und es geht erneut auf Tournee, mit einem finanziellen Desaster.

„Auch Claudia Roth als neue Managerin schaffte es nicht, uns aus dem Schuldenumpf herauszuziehen, was man ihr wirklich nicht vorwerfen kann. Durch Claudia sind wir dann noch mal zur Wahlkampf-Band geworden, diesmal für die Grünen ...“

„Das letzte Scherben-Konzert mit Rio Reiser als Sänger fand am 6. März 1985 in Saarbrücken statt, an meinem 34. Geburtstag. Und gut zwei Monate später, genau am 14. Mai, war dann endgültig Schluss mit Ton Steine Scherben. Rio löste die Band auf und startete seine Solo-

kariere. Von Funky stammt der schöne Spruch, ‚Rio ging zu Sony, ich zum Sozi‘.“

In *Auf Leben und Tod* erzählt Kai von seinem Leben als Dorfwirt und weiterer Beschäftigung mit Spiritualität, Psychologie und Therapie, und in *Tani im Himmel, Wisaya und ich* berichtet Kai von der Beerdigung seiner Frau in Thailand und einer neuen Liebe und deren Verlauf. *Träume & Erinnerungen*:

Rio hat das später symbolisch sehr treffend zusammengefasst, indem er sagte, ‚wir standen da als linke Legende, die anzupissen jetzt irgendwie an der Zeit war‘.

„In dem Jahr nach Tanis Tod – 1994 – habe ich nur gearbeitet, sehr viel, das hat mich abgelenkt. Und wenn ich nicht gearbeitet habe, dann habe ich getrauert. Aber irgendwann zieht die Trauer sich zurück und lässt das Leben wieder zu.“

Der Tod von Rio 1996 führte zu rechtlich-finanziellen Streitigkeiten mit seinen Erben, so dass „... ab 2008 keine Scherben-Platten mehr verkauft werden durften.“ Doch

„Als Ende 2015 alle Scherben-Tonträger wieder erhältlich waren, gab es eine kleine Überraschung, die eigentlich keiner von uns erwartet hatte: Zum ersten Mal in unserer 45-jährigen Band-Geschichte waren wir in den offiziellen Album-Charts gelandet.“

In *The show must go on* berichtet Kai von eigenen Buch- und Musikprojekten und einer intensiven Beschäftigung mit Ken Wilber.

„Eine echte Überraschung für mich war auch sein Werk *Eine kurze Geschichte des Kosmos* ... Durch die Aufklärer wurde die Vernunft zur Richtschnur für die Erkenntnis, zum Wohle der individuellen Freiheit. Aber dabei ging Entscheidendes verloren: die Spiritualität ... Ich konnte kaum glauben, was ich dort las. Ken Wilber sprach mir aus der Seele. Immer wieder las ich den Absatz und musste feststellen, ja, so fühlt sich die Welt für mich an.“

Darauf folgt eine „Scherben-Reunion“: „Ich finde, solange wir selber Freude an unserer Musik haben und Menschen in unsere Konzerte kommen und uns hören und sehen wollen, dürfen wir auch spielen.“

Ich habe das Buch von Kai Sichtermann und seinem Co-Autor Jens Johler an einem Wochenende durchgelesen, ich konnte und wollte es nach Lektüre der ersten Seiten nicht mehr aus der Hand legen. Zu viel aus meiner eigenen Biografie wurde dort angesprochen und ich hatte vielerlei Gelegenheit zum Nachspüren, Annehmen und Verstehen. Der aktuelle, eher restaurative Zeitgeist, wo nationale Identitäten, alte Rollenbilder und sonstiges konservativ Bewährtes wieder hervorgeholt werden, steht in einem krassen Gegensatz zur Aufbruchsstimmung der 68er und nachfolgenden Jahre. Und doch sind beide Bewegungen, das Revolutionäre wie auch das Restaurative, zwei Seiten einer evolutionären Dynamik von Transzendieren und Bewahren, welche auf nicht vorhersehbaren Wegen und Umwegen letztendlich voranschreitet, mit allen damit verbundenen Chancen und Risiken. Dafür steht auch das Leben von Kai Sichtermann, über das er in dem Buch *Vage Sehnsucht* intensiv berichtet. Dieses Buch ist ebenso für Zeitzeugen wie auch für nachfolgende Generationen interessant und lesenswert.